

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 11.

Dienstag, den 14. Januar 1908.

148. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Am 14., 15., 16. und 17. Januar 1908 findet in der Zeit von 9 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. eine Schießübung des II. Bataillons Jäger-Regiments General-Feldmarschall Graf Blumenthal Nr. 36 mit scharfer Munition statt.

Das zu diesem Zwecke abzuperrende Gelände wird im Allgemeinen begrenzt durch die Ortsgrenzen Bindorf-Burgstaden-Böhlen, Genla.

Die Schießübung geht von Rothhölz gegen Kreuzpunkt der Wege Merseburg-Niederlobitz und Genla-Bindorf.

Die Abspernung des Gefahrenbereichs erfolgt durch Posten, deren Anordnungen Folge zu leisten im Interesse der eigenen Sicherheit des Publikums liegt.

Merseburg, 13. Januar 1908.

Der Königlich Landrat.  
Graf v. Hausdoville.

### Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 20. Januar 1908  
abends 8 1/2 Uhr

Hauptversammlung  
im Tivoli.

Der Kommandant.

### Eine Konferenz sämtlicher deutscher Finanzminister

findet heute, Montag, den 13. cr., in Berlin statt.

### Kaiser und Krankenpflege.

Der Kaiser hat an den Kommissar und Militärinspektor der Freiwilligen Krankenpflege folgender Erlass erlassen: Die Beobachtung der Tätigkeit der frei-

willigen Krankenpflege in Südwestafrika gibt mir vollkommene Veranlassung, die selbstlose Opferwilligkeit, womit alle Bevölkerungsschichten Deutschlands die Mittel für die freiwillige Krankenpflege aufgebracht haben, sowie zufolge der glücklichen Einfügung in den staatlichen Sanitätsdienst besonders die wirksame Tätigkeit der freiwilligen Krankenpflege in Südwestafrika in vollem Maße anzuerkennen. Durch die Entsendung tüchtiger Pfleger und Pflegerinnen, die zweckmäßig ausgerüstet, unter umsichtigen Delegierten den amtlichen Kriegssanitätsdienst wirksam unterstützen, ist auf dem eigentlichen Gebiete des merkwürdigen Samaritertums bei der Pflege der Verwundeten und Kranken Hervorragendes geleistet worden. Durch Zuführung reichlicher freiwilliger Gaben, die den fernem, völlig fremden Verhältnissen glücklich angepaßt waren, hat auch die kämpfende Truppe fortdauernd eine liebevolle Fürsorge und Unterstützung erfahren. Dieser zweiseitige Beweis opferwilliger, teilnehmender Liebe aus allen Ecken der Heimat hat in hohem Maße dazu beigetragen, den unter Mithäfen und Entbehrungen ringenden Kämpfern bis zuletzt Freudigkeit, Kraft und Ausdauer zu erhalten. Die freiwillige Krankenpflege, in schweren Zeiten entstanden und nach jenen Erfahrungen der großen Kriege in stetiger Friedensarbeit aufgebaut und vermehrt, hat sich auch in Südwestafrika als zuverlässig und leistungsfähig erwiesen und durch ihr selbstloses Wirken ein neues festes Band geschlungen um Volk und Heer. Dies wird auch für die Zukunft von Heil und Segen sein und in der gesamten Nation mit herzlicher Dankbarkeit empfunden werden. Hiermit beauftrage ich Sie, insonderheit den Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, den Ritterorden und den übrigen Organisationen und allen, welche unter Ihrer Leitung in aufopfernder, erfolgreicher Weise für die freiwillige Krankenpflege in Südwest-

afrika tätig gewesen sind, Meine volle Anerkennung und Meinen Dank auszusprechen.

### Die Ablehnung des Reichstagswahlrechts in Preußen.

Merseburg, 13. Januar

Die kaiserlichen Straßen-Demonstrationen in Berlin vom vorigen Donnerstag und Freitag, bei denen sich besonders halbwildige Burden und Frauen-Personen zeigten, können, wie Fürst Bülow betonte, die preussische Regierung nicht im mindesten veranlassen, von der rechten Linie auch nur um eines Haarsbreite abzuweichen. Solche Demonstrationen sind vielmehr im Auslande angebracht, in Preußen haben sie gar keine Bedeutung.

In Preußen werden die Steuern vorwiegend auf direktem Wege erhoben, wovon 900 Mark Jahres-Einkommen hat, und das ist der größte Prozentsatz der Bevölkerungsschicht, die Steuern zu bezahlen, die anderen bezahlen sie für ihn mit. Wer aber keine Steuern bezahlt, braucht sich auch nicht darum zu kümmern, was der Landtag mit den Staatsgeldern anfängt, über deren Verwendung zudem öffentlich und vor aller Welt diskutiert wird. In Wirklichkeit ist die ganze Wahlrechts-Angelegenheit einem großen Teile der Bevölkerung in Preußen auch eine gleichgültige Sache, die Leute bestimmen sich um ihre Existenz und ihr Fortkommen, das Wahlrecht ist ihnen herzlich gleichgültig — so lassen sie von Volkstagsmitgliedern in Ruhe gelassen werden. Erst wenn ihnen letzte etwas in den Kopf setzen, sprechen sie nach, was ihnen vorgelesen wird, und die Frage des Wahlrechts wird auf die Tagesordnung gesetzt.

Eine lange Reihe von Jahren ist es mit dem preussischen Dreiklassen-Wahlrecht auch ganz gegangen, besonders haben die Abgeordneten, solange sie die Majorität im Abgeordnetenhaus hatten, nicht daran ge-

rüht. Da aber seit geraumer Zeit die Konservativen über die Majorität im Abgeordnetenhaus verfügen und nicht gut zu verdrängen sind, so möchte man es einmal auf anderem Wege versuchen: Durch Veränderung des Wahlgesetzes und andere Einteilung der Wahlkreise.

Die Sozialdemokraten sind natürlich da schnell bei der Hand, sie könnten auf diese Weise eine entsprechende Anzahl Abgeordneter auch in den preussischen Landtag bekommen. Die Regierung sagt rund und glatt Nein, sie stellt nur in Aussicht, daß das Wahlrecht später einmal abgeändert werden soll.

Mit dieser Antwort wird man zufrieden sein können, es wird keine bindende Zusage gegeben, was denn später zu geschehen habe.

Die Zeitungen, welche im Abgeordnetenhaus die betreffende Anfrage gestellt hatten, sind von der Antwort des Ministerpräsidenten v. Bülow natürlich nicht sehr erbaut, und man wird sich demnächst auf allerlei Auslassungen in ihrer Presse und in ihren Versammlungen gefaßt machen dürfen.

Wir vergehen folgende Nachrichten: Berlin, 11. Jan. In einer von sozial-liberalen Verein zu gestern Abend nach dem Arminalhallen einberufenen Versammlung, die sich mit der Wahlrechtsfrage in Preußen beschäftigte, wurde nach einem Referat der Abgeordneten G o f f e l und G o t t e i n sowie nach scharfer Debatte, an der sich namentlich Dr. Theodor B a r t h beteiligte, folgende Resolution vorgeschlagen: Die von dem preussischen Ministerpräsidenten heute im Abgeordnetenhaus abgegebene Regierungserklärung zum freisinnigen Wahlrechtsantrag zeigt mit vollster Deutlichkeit, daß der Unförmlichkeit des jetzigen Wahlrechts auch nicht das bescheidenste Zugeständnis, nicht einmal das zu erwarten hat. Mit diesem unzulässigen Glaubensbekenntnis zu den reaktionären Anschauungen fällt jedes Interesse

### Drei Teilhaber.

Roman von Bret Harre.

Nachdruck verboten.

Sie ahnten nicht, daß draußen in der Nacht, jenseits der Zweigbahn, die Frau und Mutter schredensbleich und zagend neben dem Genossen ihrer Schuld saß, mit dem sie weiter hinabfuhr in den Abgrund des Verderbens. Ebensovwenig wußten sie, daß während die Bögel ihr Morgenkleid anstimmten, ein Reitermann sorglos den Bergpfad herabgetrampelt kam. Er sah dem staubbedeckten Wagen, der an ihm vorbeifuhr, mit verwunderten Blicken nach und stieß vor Ueber-raschung einen langgezogenen Pfiff aus. Dann wandte er sein Pferd auf der Stelle um und galoppierte lustig hinter dem Fuhrwert drein.

### Fünftes Kapitel.

Die ganze Nacht hindurch hatte Jack Hamlin in der Magnolia-Schenke gefessen, die auf dem Wege nach der Zweigbahn lag, und sich seinem anstrengenden Beruf gewidmet. Um zu Bett zu gehen, war es noch zu früh am Tage, und so redete und freckte er denn seine Glieder nach dem langen Sitzen und suchte sich mit einem wilden Ritt durch den Wald auf den Schlaf vorzubereiten, wie das seine Gewohnheit war. Ueberdies hatten die Karten ihm Glück gebracht und in solchen Fällen pflegte er sich auf der Gesellschaft

der Kameraden in die Einlamkeit zurück-zuziehen, um alle irdischen Streitigkeiten mit den im Spiel unerfahrenen Neulingen zu vermeiden. Selbst bei Raufereien war Jack sehr wählerisch und ließ sich nicht gern durch allerlei kleine Schammiß den Appetit auf einen richtigen Faustkampf verderben.

Er galoppierte gerade aus dem Wald auf die Landstraße hinaus, als ein Wagen rasch an ihm vorbeizog, in dem ein Mann und eine Frau saßen. Die Frau war zwar nicht verschleiert, und der Mann über und über mit Staub bedeckt, aber die Abneigung hat scharfe Augen und Hamlin bedurfte nur dieses flüchtigen Moments, um Van Loo zu erkennen. Der Scherhansel ließ sich leicht durchschauern: der aufgewirbelte Staub, die rasende Eile, die seltsame Stunde, welche vermuten ließ, daß die Fahrt schon die ganze Nacht hindurch gedauert habe. Dazu die beiden gekenteten Häupter, die abgemundeten Gesichter — kein Zweifel, es handelte sich um eine Entführungsgeschichte. Moralische Bedenken hatte Jack Hamlin nicht, aber als Sportliebhaber hielt er auf die Ehre der Profession. Er war überzeugt, daß der selbe Van Loo eine Niederträchtigkeit beging, mochte nun die Entführte eine Schauspielerin oder ein unschuldiges Mädchen sein. Zu Abenteuerern fühlte sich Jack immer aufgeleitet, und Van Loo einen Posten zu spielen, war ganz nach seinem Sinn, die Frau kam dabei nicht in Betracht. Mit wackerer Herzensbegeisterung wandte er daher sein Pferd und trabte hinter den Flüchtlingen drein.

Das Ziel ihrer Fahrt war offenbar die Magnolia-Schenke, wo sie entweder die Pferde wechseln, oder auf die Postkutsche warten wollten, die in einer Stunde abfuhr. Dies zu verhindern lag zunächst in Hamlins Absicht, und somit konnte er nichts Besseres tun, als auszuweichen. Von Zeit zu Zeit brachte ihn sein schnellflüchtiges Pferd immer wieder dicht in ihre Nähe, wodurch sie jedesmal zu noch rasenderer Eile angetrieben wurden. Dann zog er plötzlich die Zügel an, bevor man ihn noch erkennen konnte, machte seine Frau sich hin und ließ den Fußschlag seines flüchtigen Tieres verhallen. So trieb er seine Kurzwelt, bis die ersten Häuser der Stadt auftauchten, worauf er dem Pferde wieder die Sporen gab und mit so wilder Hast dahinsprang, als könne er es nicht mehr regieren. Zweimal sprengte er vor dem Wagen auf der Landstraße vorüber, so daß dieser langsamere fahren mußte. Als es zum zweitenmal geschah, verlor Van Loo die Geduld und holte so kräftig mit der Peitsche aus, daß die Schür den Hals von Hamlins Pferd leicht berührte. Sofort löstete Hamlin den Gut mit enster Miene und trabte auf die Schenke zu, wo er sich gerade in dem Augenblick aus dem Sattel schwang, als der Wagen vorfuhr. Mit der ihm eigenen Dreistigkeit half er sogar der befüllten und ausgelegten Frau beim Aussteigen und öffnete die Tür zum Wirtshaus. Bei dieser Gelegenheit verlor sich die Schleier zufällig und Jack erkannte die schöne Dame, welche man ihm in San Francisco als die Gattin

Georg Barkers bezeichnet hatte, eines der drei Teilhaber, an deren glücklichem Goldfund er vor fünf Jahren, so regen Anteil genommen. Ein Grund mehr wie ihn schien, um Barkers willen bei dieser Angelegenheit ein Wort mitzureden, obgleich er nicht be-greif, weshalb ein Mann, dem seine Frau davonlaufen wollte, sie nicht ruhig ihrer Wege gehen ließ. Freilich hatte Jack Hamlin für seine Person dergleichen Erfahrungen bei dem schönen Geschlecht noch nicht gemacht.

Als Van Loo vom Wagen sprang und eben Frau Barker ins Wirtshaus folgen wollte, legte ihm Jack seine Hand leicht auf die Schulter: „Sie werden jetzt Zeit genug haben“, sagte er.

„Zeit — wozu?“ fragte Van Loo gornig.

„Mich um Entschuldigung zu bitten, daß Sie mein Pferd mit der Peitsche geschlagen haben“, erwiderte Jack freundlich. „In Gegenwart einer Frau wollten wir keinen Streit anfangen.“

„In Albernheiten habe ich jetzt nicht Zeit“, sagte Van Loo und suchte an ihm vorbeizukommen.

Noch immer verbindlich lächelnd, hatte Jack ruhig Van Loo beim Handgelenk gefaßt. „Ah, Sie haben es also mit Flegel getan und wüßten mich mit Satisfaction zu geben?“

Van Loo wurde blaß; er wußte, in welchem Nuße Hamlin als Schliche stand. Doch die Verzweiflung gab ihm Mut: „Sie sehen, in welcher Lage ich mich befinde“, sagte er rasch. (Fortsetzung folgt.)

uar.  
F  
60  
S.  
ung  
enburg.  
e. Ms.  
ant zum  
nung.  
merhalb  
Refer.:  
land.  
ein  
gend.  
g 1908,  
Tivoli“.  
en.  
erklärung  
e Grund-  
er Dr.  
rer Land-  
lle o. S.  
den wir  
durch er-  
bei der  
im zahl-  
(61  
land.  
rf  
tilligst  
ist, aus-  
en unter  
Wogler  
(65  
fiedt.  
on nach-  
er Biele  
erisboos  
n, zum  
(81  
werden,  
zu Russ  
r 1908.  
unth.  
nung  
erre, per  
(82  
sfr. 9.  
n,  
shwaren  
ahl zu  
g von  
th,  
(77  
errens.  
Wager.

des entscheidenden Liberalismus fort, den...
Hilfen Willow durch Unterstützung seiner...
Politik im Auge zu erhalten. Ausgleich...
ist jetzt völlig hergestellt, daß der Freiheit...
dem es um die Einführung des Reichstags-...
wahlrechts in Preußen erst ist, auf keine...
wirkliche Reform zu rechnen hat, wenn er...
nicht durch langjährige planmäßige Agitation...
und durch Unterstützung aller auf dasselbe...
Ziel zutreibenden Volksteile die Möglichkeit...
einer erfolgreichen Wahlreform schafft. — Die...
Versammlung, die einen ungemein starken...
Besuch aufwies, nahm die Resolution fast...
stimmig an.

Zwölf Millionen für das Schul-Unterhaltungs-Gesetz.

Das preussische Volksschulunterhaltungsgesetz vom 28. Juni 1906 wird am 1. April 1908 zur Durchführung gebracht werden.
Bom Kultusminister sind dazu bereits die...
verschiedenen Ausführungsanweisungen erlassen, die...
für den Ausführung mitwirkenden Faktoren haben die...
ihnen obliegenden Arbeiten der Vollendung nahegebracht.
Wichtig aber ist die Durchführung nur, wenn der...
Staat die dazu notwendigen Geldmittel bereit stellt.
Dies ist bereits zum Teil geschehen, zum größeren...
Teil sollen die notwendigen Summen durch den...
Staatshaushalt für 1908 beschafft werden. Es dürfte...
von Interesse sein, einen Überblick über den Betrag...
zu gewinnen, der für die Erreichung des in Rede...
stehenden Zweckes aufgewendet werden muß. In den...
preussischen Staat waren bereits für 1907 Mittel zur...
Ausführung des Volksschulunterhaltungsgesetzes...
eingestellt. Der Fonds zur Unterstützung von...
Schulverbänden wegen Unvermögens bei...
Elementarschulanten wurde um die bei den...
Verhandlungen über das Gesetz in Aussicht...
genommene Summe von 2.950.000 M. erhöht.
Damit konnte schon ein Teil der Neuerungen...
des Gesetzes zur Durchführung gebracht werden.
Der wichtigste ist aber selbstverständlich der...
Etat für 1906 vorbehalten worden. Hier kommt...
nicht bloß der Etat des Kultusministeriums in...
Betracht. Infolge des neuen Volksschulunterhaltungsgesetzes...
ist die Ablösung der Schulholzfällung in Ostpreußen...
notwendig geworden. Hierzu haben 749.000 M.
Markt unter die baren Ausgaben der...
Fortbewerlung eingestellt werden müssen. Im...
Kultusetat sind von verschiedenen Stellen...
Neuansagen für die Durchführung des Gesetzes...
vorgesehen. Zunächst hat das Gesetz bei dem...
Titel „Ergänzungszuschüsse an Schulverbände...
wegen Unvermögens für die laufenden Ausgaben...
der Schulunterhaltung“ eine Aussonderung der...
Mittel nötig gemacht, die zur Unterstützung an...
Schulverbände mit 25 oder weniger Schulstellen...
den Landkreisen zu überweisen sind. Diese...
Mittel betragen insgesamt 11.170.700 M.
Zur Erhöhung der zur Unterstützung der...
Schulverbände mit mehr als 25 Schulstellen...
verfügbaren Mittel von 680.000 auf 1.600.000 M.
sind 920.000 M. in den erwähnten Titel neu...
eingestellt. Es ist damit der vom Abgeordnetenhaus...
bei der zweiten Lesung des Gesetzes angenommenen...
Resolution entsprochen. 500.000 M. sind zur...
Gendärung weiterer Ergänzungszuschüsse an...
untermittlige Schulverbände in Westpreußen...
und in Polen, die vom Geltungsbereich des...
Gesetzes bekanntlich ausgeschlossen sind, neu...
ausgeworfen. Es ist das eine Folge des neuen...
Gesetzes. Ein besonderer Titel ist als...
Ergänzungszuschüsse gemäß §§ 19 ff. des...
Volksschulunterhaltungsgesetzes eingestellt.
Hierher sind die oben erwähnten 11.170.700 M.
übernommen. Dazu sind 5 Millionen Markt zur...
Ausgleichung unbilliger Verschickungen in der...
Ausbringung der Volksschulanten, welche...
infolge des Gesetzes entstehen, sowie sonstiger...
unbilliger Ungleichheiten in der Höhe der...
Volksschulanten (§ 20 des Gesetzes) und 1,4...
Millionen als geschätzter Beitrag des Staates zur...
Aufsorbensammlung zugedient. Schließlich sind...
in den Etat als „geschätzter Baubetrag des Staates...
an Schulverbände mit nicht mehr als 7 Schulstellen“...
4 Millionen M. eingestellt worden, es ist aber...
dabei ausdrücklich bemerkt, daß sich der...
Baubetrag gegenwärtig nicht ziffernmäßig...
berechnen lasse. Es sind also nacheinander im...
Etat für 1908 zur Ausführung oder infolge des...
Volksschulunterhaltungsgesetzes vorgesehen 7.499.000...
Markt, 920.000 M., 500.000 Markt, 5 Millionen,
zusammen 12.569.000 M. Rechnet man die...
bereits in den Etat für 1907 eingestellten...
2.950.000 M. hinzu, so sind für die...
Durchführung des Volksschulunterhaltungsgesetzes...
bisher 15.519.000 M. in Aussicht genommen.
Ob die Summe tatsächlich ausreichen wird, ist...
recht zweifelhaft. Man hatte aber auch wohl...
auf die Dauer mit einer noch etwas

höheren Summe gerechnet. Wahrscheinlich...
werden deshalb die Kultusrats späterer Jahre...
noch Erhöhungen der auf das Volksschul-...
unterhaltungsgesetz bezüglichen Titel mit sich...
bringen.

Flotten-Verein.

Berlin, 11. Jan. In einer heute Abend...
einberufenen außerordentlichen Delegierten-...
versammlung der Provinzialgruppe Berlin und...
Mark Brandenburg des Deutschen Flotten-...
vereins wurde ein Antrag des Geh. Regierungsrats...
Kleist angenommen, der in sachlicher...
Uebereinstimmung mit dem Beschluß des...
Bayrischen Landesverbandes steht: Die...
Delegiertenversammlung der Provinzialgruppe...
Berlin und der Mark Brandenburg spricht...
die Ermartung aus, daß die jetzige...
Kritik des Flottenvereins durch den...
Rücktritt des Generals Keim von dem...
Amte des geschäftsführenden...
Vorstandes beilegt wird.

Dresden, 11. Jan. Der Großherzog...
von Meiningen hat am 30. Dezember v. J. an...
den Fürsten zu Salm-Horstmar ein Schreiben...
gerichtet, das nun im Wortlaut veröffentlicht...
wird. Der Großherzog erklärt darin, daß er...
den General Keim nicht für geeignet...
hätte als Geschäftsführer des Deutschen...
Flottenvereins zu fungieren. Er müßte, wenn...
er von dieser Stellung nicht zurücktritt, zu...
seinem lebhaften Bedauern das...
Protokoll über den oldenburgischen...
Verband ausgeben.

Prozess Peters — v. Bennigsen.

Berlin, 11. Januar. Bei Beginn der...
heutigen Verhandlung wurde eine...
briefliche Mitteilung des Rechnungsrats...
Schneider-Berlin verlesen, in der...
dieser sagt, daß er wegen Krankheit...
nicht erscheinen könne und um seine...
kommissarische Vernehmung bittet. Die...
Verhandlung dauerte nur etwas über...
eine Stunde und wurde zum großen...
Teil ausgefüllt mit der Verlesung...
des Briefwechsels zwischen Dr. Peters...
und dem Bischof Smithies vom April...
1892. In einem Briefe des Bischofs...
bedauert dieser, in Folge von...
Nachrichten, die vom Alima-Nachbar...
über Dr. Peters entgegengenommen...
waren, den Besuch nicht entgegen-...
nehmen zu können. In dem...
Antwortschreiben des Dr. Peters...
wies dieser die dem Bischof...
zugegangenen Nachrichten über die...
Einrichtungen am Alima-Nachbar...
als falsch zurück. Gegen 10 Uhr...
wird die Verhandlung auf Mittwoch...
vormittags 9 Uhr vertagt. Die...
Zeugen werden entlassen, ebenso...
die Sachverständigen mit Ausnahme...
v. Tiedemann, v. Spohn und...
Professor Wollens. Am Montag...
vormittag findet in Stuttgart die...
Vernehmung des Herrn v. Soden...
durch den Vorsitzenden statt.

Brief aus Südwestafrika.

Aus Windhuk wird der Zeitung der...
Deutschen Kolonialgesellschaft geschrieben:
Unter südwestafrikanischen...
Völkern ist zur vielumwordenen...
Prinzessin geboren. Fast jeder...
Dampfer, der auf seiner...
Ausreise unsere Hafenanote...
ankläuft, bringt uns eine...
größere Anzahl Neuseidler, darunter...
leider auch sehr gelme...
Jünglinge. Es ist Pflicht eines...
 jeden, dem das Wohl und...
Wehe seiner Mitmenschen und die...
Zukunft dieses Landes am...
Herzen liegt, ernstlich zu warnen...
vor einer voreiligen Auswanderung...
nach Südwestafrika. Nur solche...
sollen nach hier kommen, deren...
Charakter die nötige Festigkeit...
und deren Geldbeutel die nötige...
Fülle hat. So mancher ist mit...
ganz verlegter Anschauung...
gekommen und mit getäuschelten...
Hoffnungen wieder nach Hause...
zurückgekehrt. Jetzt schimpft er...
wiedlich über unser Land. Die...
Presse in der Heimat hätte sich...
auf das Gebürme solcher...
Eintagsfliegen hereinzulassen. Als...
letzten Rettungsanker sehen...
mange das hiesige Gouvernement...
an, bei dem sie als Hilfsarbeiter...
für 8 Mark Tagelohn anzukommen...
hoffen. Wenn hier auch viel...
Einte verschrieben wird, so hat...
die Schreiberlei, Gott sei...
Dank, doch ihre Grenzen. „Eist...
wägen, dann wagen“, dieses...
Wort sollte sich ein jeder als...
Motto erwählen, der nach hier...
auswandern will. Dazu kommt...
noch, daß die Bestimmungsmaschine...
hier sehr langsam arbeitet. Das...
Gouvernement hat gewiß keine...
Gründe, wenn es dem...
Ruffe: erst auf den...
Zahn sitzt, aber etwas weniger...
Verordnung und Bureaunkräfte...
wäre doch sehr am Plage. Auf...
dem bisher eingeschlagenen Wege...
kommen wir zu keiner...
frischen und fröhlichen...
Entwicklung. In der hiesigen...
Presse ist dieser Punkt in...
letzter Zeit öfters erörtert...
worden, und die ausgesprochenen...
Gedanken sollte man an...
lektender Stellung ernstlich...
beachten. Auch die Eingeborenenfrage...
harrt vor wie nach einer...
weisen Regelung, denn die Zahl

der Eingeborenen, die uns zur...
Entwicklung des Landes...
verfügbar ist, ist bedenklich...
klein. Die erlassenen...
Verordnungen warten noch...
auf ihre Ausführung. In...
Bezug auf die Eingeborenenfrage...
sind vor allen Dingen...
Eingeborenenkommission...
vorzusetzen. Es sollen...
dies Männer sein, die eine...
reiche Landeskennntnis und...
Erfahrung in der...
Eingeborenenbehandlung...
haben. Sie sollten die...
Sprache der Farbigen...
kennen und womöglich...
fließend sprechen. So...
lange die Eingeborenen...
kein Vertrauen zu uns...
haben, wird ihre...
Behandlung stets...
Schwierigkeiten bereiten. Man...
glaube nicht, daß man...
mit der abgedroschenen...
Redensart: „Die...
Kerle sollen uns...
fürchten“ zum Ziele...
kommt. Wie weit man...
damit kommt, haben uns...
die letzten Jahre zur...
Genüge gezeigt. Ein...
jeder Kenner unserer...
Verhältnisse wird uns...
bestimmen, wenn wir...
behaupten, daß die...
hinter uns liegenden...
Kriegsjahre in Bezug...
auf die Eingeborenenfrage...
Schwierigkeiten über...
Schwierigkeiten...
geschaffen haben. Anstatt...
gezügelter sind die...
Farbigen freder...
geboren. Unsere...
braune Schutztruppe...
in allen...
Ehren, aber...
erleuchtet hat sie...
auf die Eingeborenen...
nicht eingewirkt. Es...
gilt auf diese...
wunde Stelle den...
Finger zu legen und...
zum Heil und Segen...
unseres Landes die...
so nötige...
Regelung der...
wichtigen Frage...
energisch zu fordern. Es...
fehlt nicht an...
Männern, die die...
nötige...
Begabung für das...
Amt der...
Eingeborenenkommission...
besitzen. Sie...
brauchen weder...
Wissenschaftler noch...
Offiziere zu sein. Man...
sehe sich doch die...
Einrichtung in...
Transvaal und...
Freistaat an und...
lerne. Man hat es...
hier als eine...
Nützlichkeit...
empfunden, daß die...
Boerennote die...
Passagier-Verkehr...
der befreundeten...
Ostafrika-Linie, die...
bedeutend höhere...
Passage...
erhöht, aber...
nicht hat. Mit...
Genugtuung...
würde man es...
begreifen, wenn die...
Bremer Linie und die...
Union...
Cable Line sich am...
Wettbewerb...
beteiligen würden. Der...
Neubau des...
Eisenbahnhofs ist...
bereits bis auf...
Dachhöhe...
vollendet. Wie...
verlautet, befindet...
sich der...
Dachstuhl...
unserer...
„Ema...
Boerennote“, die...
an der...
Küste von...
Westafrika...
große...
Havarie...
erlitten hat. Wir...
hoffen nicht, daß...
bei dem...
geworfenen...
Eis der...
Ladung...
sich auch der...
Dachstuhl...
befindet. Sollte...
dies der...
Fall...
sein, so...
würde es...
wohl...
nicht...
möglich...
sein, den...
Bau...
vor der...
Regenzeit...
unter...
Dach...
zu...
bringen. Das...
Eisenbahnhofs...
liegt auf...
einem...
sehr...
schiefen...
Hügel...
weillich...
von...
Wind...
und...
wird...
nach...
Vollendung...
eine...
Furde...
des...
Ortes...
sein. Seit...
einigen...
Wochen...
wacht...
Herr...
Bürgermeister...
Dr. Alz in...
unserer...
Stadt, um...
hier, wie...
in...
anderen...
größeren...
Orten...
des...
Landes, die...
Frage...
der...
Kommunalverwaltung...
mit...
Kommissionen, die...
aus der...
Bevölkerung...
gewählt...
werden, zu...
beraten. Daß...
Kommunalverwaltungen...
wünschenswert...
und...
nötig...
sind, steht...
außer...
Frage, ob...
aber die...
städtische...
Bevölkerung...
die...
notwendigen...
Lasten...
tragen...
kann, steht...
auf...
einem...
anderen...
Blatt. Bis...
jetzt...
standen...
wir...
unter...
der...
Vormundschaft...
des...
Gouvernements, aber...
im...
großen...
und...
ganz...
besagte...
dieses...
als...
guter...
Vater...
auch...
die...
Hose, die...
der...
Junge...
zerriß. — Als...
Kürzlich...
die...
Meldung...
eintraf:...
Wahl...
fähigkeit...
sei...
gegen...
den...
Caprivizipfel...
eingetauscht, herrschte...
dabei...
berechtigte...
Unruhe. Unmöglich...
sagte...
man...
sich...
aber, eine...
Neuer...
Meldung...
ist...
mit...
Vorbehalt...
zu...
geben: „Neuer...
Tafel“ heißt...
in...
den...
meisten...
Fällen...
„Neuer...
Tafel“. Es...
wäre...
allerdings...
eine...
unverantwortliche...
Unflughet, wenn...
wir...
noch...
mal...
auf...
englischen...
Reim...
hineinfielen. Unser...
Gouverneur...
befindet...
sich...
noch...
im...
Süden...
unseres...
Landes, um...
sich...
persönlich...
von...
dem...
Stand...
der...
Dinge...
zu...
überzeugen. Seine...
schlichte...
Art, die...
sich...
jeglichen...
feierlichen...
Empfang...
verboten...
hat, gefällt...
uns...
sehr.

Marokko. \* Köln, 11. Jan. Aus...
Fez meldet die „Köln. Zig.“, daß...
Frankreich einen...
Vertrag mit Marokko...
abgeschlossen habe, wonach...
die...
städtischen...
Abgaben...
in...
Marokko...
für...
sechs...
Jahre...
Frankreich...
in...
Verwaltung...
gegeben...
werden. Als...
der...
Vertreter...
des...
Sultans...
in...
Fez...
erschien, um...
die...
Zustimmung...
des...
Ulemas...
zu...
dem...
Vertrage...
zu...
erhalten, entstand...
eine...
große...
Volkserregung. In...
der...
Hauptstadt...
verammelten...
sich...
die...
angesetzten...
Behörden...
und...
4000...
Bewohner. Man...
sah...
sich...
die...
Ulemas...
holen...
und...
sie...
mühen...
schwendte, daß...
sie...
den...
Vertrag...
nicht...
bestätigen...
würden. Alle...
höhen...
Beamten...
wurden...
vor...
das...
Volk...
in...
der...
Moschee...
geladen. Es...
wurde...
beschlossen, Sultan...
Abdul...
Afs...
abzusetzen...
und...
Mula...
Hafid...
einzusetzen. Eine...
Huldigungsurkunde...
in...
goldenen...
Buchstaben...
soll...
Mula...
Hafid...
überreichen...
werden. Das...
Volk...
verlangt...
Absetzung...
der...
Algercais...
Ate, Verstärkung...
der...
alten...
Grenze...
und...
ein...
freundschaftliches...
Bündnis...
mit...
dem...
Sultan

Politische Uebersicht. Deutsches Reich. \* Berlin, 12. Januar. (Hofnachrichten.)
Se. Maj. der Kaiser traf heute früh um...
8 Uhr, aus...
Wietmar...
kommend, auf dem...
Anhalter...
Bahnhof...
ein. Die...
Kaiserlichen...
Majestäten...
besuchten...
den...
Gottesdienst...
im...
Dom. — Die...
Freirepublikanten...
und...
National-...
liberalen...
haben...
im...
Abgeordnetenhaus...
folgenden...
Antrag...
gebracht: Die...
Königliche...
Staatsregierung...
zu...
eruchen, ohne...
Verzug...
eine...
aus...
Kommissionen...
aller...
Ministerien,...
erfahrenen...
Beamten...
der...
Provinzialverwaltung...
und...
im...
praktischen...
Leben...
stehenden...
Privat-...
personen...
zusammengesetzte...
Kommission...
mit...
der...
Prüfung...
der...
Frage...
zu...
beauftragt, wie...
in...
allen...
Refforts...
mit...
Ausnahme...
der...
Eisenbahnverwaltung...
die...
Organisation, das...
Verfahren...
und...
das...
Rechnungswesen...
nach...
den...
Bedürfnissen...
der...
Zeit...
zu...
verändern...
und...
zu...
modernisieren...
sein...
wird. Dabei...
wird...
insbesondere...
auch...
die...
weitere...
Stärkung...
der...
Lokalpolitik...
zu...
ermöglichen...
sein. — Der...
Bundesrat...
hat, wie...
die...
„Sozial-...
politische...
Rundschau“...
hört, dem...
sogenannten...
„kleinen“...
Beschließung...
nach...
wets...
seine...
Zustimmung...
erteilt. Der...
Reichstag...
wird...
für...
bereits...
in...
der...
aller...
nächsten...
Zeit...
mit...
einer...
Vorlage...
befassen...
können, die...
der...
Gewerbeordnung...
die...
entsprechenden...
Ergänzungen...
einfließt. \* Gera, 11. Jan. Die...
Hochzeit...
des...
Fürsten...
Ferdinand...
von...
Bulgarien...
mit...
der...
Prinzessin...
Eleonore...
von...
Rußland...
findet...
Ende...
Februar...
auf...
Schloß...
Ostereien...
statt. \* Braunschw., 10. Jan. Wie...
die...
„Landeszeitung“...
meldet, ist...
auf...
die...
an...
den...
Kaiser...
erstattete...
Meldung...
vom...
Tode...
des...
Dichters...
Wilhelm...
Busch...
an...
den...
Grafen...
Rauffmann...
in...
Mehlschhausen...
folgendes...
Antworttelegramm...
gegangen: Seine...
Majestät...
der...
Kaiser...
und...
König...
haben...
die...
Meldung...
vom...
Hinscheiden...
des...
Dichters...
Wilhelm...
Busch...
mit...
schmerzlicher...
Teilnahme...
entgegengenommen...
und...
beklagen...
mit...
dem...
deutschen...
Volk...
den...
Tod...
des...
trefflichen...
Meisters, dessen...
belebte...
Witze...
und...
charakteristischer...
Besonnenheit...
so...
viele...
schöne...
Schätze...
geschaffen...
und...
der...
großen...
und...
kleinen...
Welt...
zum...
bleibenden...
Eigentum...
geschenkt...
hat. Seine...
Majestät...
lassen...
den...
Hinterbliebenen...
des...
Ehrwürdigen...
Menschen...
ihre...
wärmherzigsten...
Beileid...
ausprechen. Im...
Anschluß...
daran...
wurde...
auf...
den...
Herrn...
v....
Ludwig...
Wirkk...
Gehheimer...
Rat, Chef...
des...
Zivilkabinetts. \* Offen, 11. Jan. Die...
Offener...
Polizei...
verhaftete...
einen...
14jährigen...
Schloßerlehrling...
von...
der...
Jede...
Johann...
Deimelberg, welcher...
mehrere...
Male...
gefährliche...
Hindernisse...
auf...
die...
Eisenbahnschienen...
gelegt...
hatte...
und...
dadurch...
die...
Züge...
in...
Gefahr...
brachte. Er...
ist...
geständig, will...
sich...
jedoch...
der...
Tragweite...
seiner...
Handlungen...
nicht...
bewußt...
gewesen...
sein. \* Hamburg, 11. Jan. Der...
Kaiser...
hat...
in...
einem...
an...
den...
Generaldirektor...
Ballin...
gerichteten...
Telegramm...
seine...
besondere...
Freude...
ausgedrückt...
über...
die...
zwischen...
dem...
Nord-...
deutschen...
Lloyd...
und...
der...
Hamburg-...
Amerika-...
Linie...
getroffenen...
Vereinbarungen, welche...
das...
Zusammenwirken...
beider...
Gesellschaften...
auf...
ihren...
wichtigsten...
Verkehrsgebieten...
für...
die...
nächsten...
Jahre...
sicherstellen. \* Darmstadt, 11. Jan. Die...
Darmstädter...
Zeitung“...
veröffentlicht...
eine...
offizielle...
Zuschrift...
aus...
Berlin, worin...
gegenüber...
peffimistischen...
Gerüchten...
über...
das...
Bestehen...
des...
Kaisers...
erklärt...
wird, daß...
das...
Bestehen...
des...
Kaisers...
vorruglich...
ist...
und...
alle...
gegen...
dies...
Gerüchte...
der...
Begründung...
entbehen.

Kotales. \* Merseburger, den 13. Januar.
\* Se. Majestät der Kaiser, der...
gestern...
nachmittag...
kurz...
vor...
1/5...
Uhr...
auf...
dem

ar.  
s, die  
traten  
terung  
nps":  
eieren  
fing  
zu  
Abdul  
besser  
durch  
man  
prolet  
Land,  
Wich-  
einem  
ghn-  
de-  
leben,  
bauer.  
hen.)  
h um  
An-  
st im  
onal-  
u fe  
glige  
verzug  
, er-  
ltung  
stbat-  
mit  
wie  
ffen-  
Ber-  
nach  
aden  
wird  
der  
zial-  
ents  
is  
sttag  
mit  
Ge-  
ungen  
des  
arien  
indet  
. die  
den  
Tode  
Walt-  
ndes  
lase-  
ung  
huf  
men  
lere  
höf-  
und  
ge-  
ter-  
ler-  
Ge-  
ting  
ling  
cher  
die  
dich  
ung,  
ndg.  
er  
in  
ube  
rd-  
das  
auf  
die  
ster  
hen  
s  
en  
en.  
tar.  
or-  
der

Reise nach Weimar die hiesige Bahnstation passierte, fuhr aber der Müdtege gestern nacht 12 Uhr 40 Min. hier wieder durch.  
\* Vom Stadtgottesacker. Demnachst trifft ein Kommissar aus dem Staatsministerium hierbeist ein, um wegen der geplanten Erweiterung des Stadtgottesackers weiteres zu veranlassen.  
\* Die Eis-Ernte ist noch nicht beendet; täglich treffen neue Zufuhren ein.

Provinz und Umgegend.

\* Weimar, 11. Jan. Die Einweihung des neuen Postheaters ist in Gegenwart des Kaisers und des Großherzogs aufs glänzendste verlaufen.  
\* Querfurt, 11. Jan. Die Witwe Rein und ihre Schwester, die Witwe Bacher in Alstedt, die, wie gemeldet, ein heimlichender Sohn im verschlossenen Hause als verlockte Leichen aufgefunden hatte, sind nach dem Ergebnis der Untersuchung das Opfer eines Raubmordes geworden. Der Mörder hat die Frauen erschlagen, die Leichen verbrannt und dann mit einer Beute von 1000 Mk. das Weite gesucht.  
\* Biber, 11. Januar. Beim Spielen mit einem Christbaumlicht verbrannte sich hier ein dreijähriges Kind des Maurers Lang u. Th., während die Mutter einen Weg besorgte. Das Kind ist an der Verbrennung gestorben.  
\* Seiffenstadt, 11. Jan. Vor der Strafkammer stand gestern der bekannte "Heilungskunde", frühere Zigarettenfabrikant Heinrich Kusmeier aus Kößfeldt unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung, der er sich bei der Behandlung einer an Gelenkheumatismus leidenden 60jährigen Frau aus Banfeld schuldig gemacht hatte. Der Staatsanwalt beantragte zwei Monate Gefängnis, das Urteil lautete auf sechs Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten. Als Sachverständige wurden die Herren Dr. Wagner, Herr Manfried und Kreisarzt Medizinalrat Dr. Seiffert aus Mühlhausen vernommen. Die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Fulmer aus Göttingen.  
\* Halberstadt, 11. Jan. Der seit einigen Tagen vermisste und durch Aufspürung gestoffene des Familienvereins für Krankenpflege, Herr r. a. n. n., wurde gestern in der Nähe von Wellens Mühlte bei Wabundorf als Leiche aus dem Wasser gezogen. Er soll sich an einem fährigen Mädchen vergangen und aus Furcht vor der drohenden Verhaftung den Tod gesucht haben.

Gerichtszeitung.

\* Leipzig, 10. Jan. Einen ganz eigenartigen Fall hat die Schwurgerichtskammer am 10. und 11. Dezember vergangenen Jahres der 43-jährige Schuhmacher Carl Schirmer aus Erfurt, der zuletzt in Stötteritz wohnte. Im Juli erst hatte er eine ihm wegen Betrugschuldwindelnde subsidiäre Strafe von einem Jahre und drei Monaten Gefängnis abgelesen, aber das hielt ihn nicht ab, wieder auf seinem gewöhnlichen Berufe zu arbeiten, nur suchte er jetzt nicht mehr die Strafbüchse zu vermeiden, sondern die Strafbüchse zu vermeiden. Er besorgte die Strafsachen in den Blättern, schrieb an die Adresse, indem er sich für eine wohlhabende, junge Witwe oder für ein junges Mädchen mit beträchtlichen Vermögensmitteln ausgeben wollte, und betriebe die Besuche der Verwandten. Wegen dieser Vergehen wurde die Berliner Kaufleute betrogen, stand Schirmer unter Anklage. In ausführlichen Briefen, in denen er sich Anna Rogberg nannte, schilderte er seine Betrugslistigen keine Verhältnisse, er besaß Anna Rogberg, habe eine sehr schöne Ausstattung, das Geld sei aber fest angelegt und nicht gleich flüssig zu machen. Sie sei gern bereit, nach Berlin übersiedeln, der Herr möge ihr nur das Hehlgegeld senden. Die Herren fuhren aber nicht auf den Trick herein. Schirmer wurde wegen Betrugsverbrechen in drei Fällen zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.  
\* Naumburg a. S., 11. Jan. Wegen Missetats bedingte Strafe wurde von der hiesigen Strafkammer der Schuhmacher Karl Seifert aus Weissenfels zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. In einer Restauration wurde am 27. Oktober über den Weissenfels-Bahnhof der Beschäftigte an das Bettelgeld in dem Geschäft und stieg dabei Verzeigungen aus, die ihm die vorerwähnte Anklage und Bestrafung einbrachten.

Bermischtes.

\* Weissenfels, 11. Januar. Gestern abend brannte in dem demnächstigen Dorfe W a r b a das Wohnhaus eines Arbeiters völlig nieder. Drei Kinder, ein achtjähriges Mädchen, zwei Knaben von sechs und vier Jahren sind in den Flammen unversehrt.  
\* Mansheim, 12. Jan. Der Geschäftsführer Karl Mayer der Mannheimer Darlehenkasse ist verstorben. Eine Prüfung ergab, daß die Deszendenten unversehrt sind, dagegen ergab sich eine unbedeutende Verschuldung an das Institut in einer Höhe von ca. 60.000 Mk. der aber ein Aktivvermögen von ca. 1 Million Mk. gegenübersteht.  
\* Gerdorf, 12. Jan. In der letzten Nacht sind aus dem Uhren- und Goldwarengeschäft von Leo

Stein, hierbeist, für 30.000 Mk. Goldwaren von Einbrechern gestohlen worden.  
\* Witten, 11. Jan. Hier erschlug sich Leutnant G e s s e vom Infanterie-Regiment Nr. 46 Leutnant Berge, Sohn eines kürzlich verstorbenen Richters, war infolge des Todes des Vaters in finanzielle Schwierigkeiten geraten und sah sich aus diesem Grunde außerstande, länger dem Offiziersstande anzugehören. Er zog den Tod dem Mißgeschick vor.  
\* Sondershausen, 11. Jan. Eine schwere Katastrophe trat heute nachmittag in W a r n s t e d t ein. In dem dortigen Harvey-Institut war eine Kinderbesuchung veranstaltet worden. Der Saal war überfüllt, so daß niemand mehr hineingelassen werden konnte. Bei dem Verlassen des Gebäudes entstand in den Ausgängen ein furchtbares Gedränge, das sich zu einer förmlichen Panik steigerte. Sedehin Personen, meist Kinder, wurden, soweit sich jetzt bekannt ist, dabei getötet, einige kleine Kinder einbezogen, die auf dem Arm getragen wurden. Mehrere andere wurden verletzt und sind in das Vredet-Hospital geschafft worden. Das Unglück ereignete sich bei einer Kinematographen-Vorstellung, die eine Varietégesellschaft für Schulkinder veranstaltet hatte. Besonders in der Galerie und in ihrem langen und schmalen Treppenzug drängten sich die Kinderhorden zusammen.

Wahlrechtsdemonstrationen in Berlin und Breslau.

\* Berlin, 12. Januar. Die Demonstrationen, die die sozialdemokratische Partei heute veranstaltete, verliefen nicht ganz so friedlich, wie die am "Noten Sonntag" im vergangenen Jahre. Damals fanden in Berlin und den beiden Nachbarstädten 80 Versammlungen statt, heute 21; damals 31 in Berlin, heute 8. Am "Noten Sonntag" blieben die Genossen außerhalb Berlins, und von Partei wegen wurde den Genossen in Berlin empfohlen, ruhig nach Hause zu gehen. Heute hatte man für Zug nach Berlin gezeigt und die Parole lautete: "Nach dem Schlosse und zu Wilkom!" Der Zuschnitt war anders und daraus erklärt sich leicht der andere Verlauf. Die Demonstrationen versammelten sich an den Bahnhöfen der Partei, gegen 600 in der ganzen Stadt, um von dort in Trupps nach den Versammlungsorten zu ziehen. Schlepper holten, wo es nötig war, die Stummigen aus der Wohnzone. So wurden etwa 30.000 Personen auf die Beine gebracht. Eine große Menge mußte aber vor den gesperrten Toren wieder umkehren. Bald nach 1 1/2 Uhr waren die Versammlungen allenthalben zu Ende. Nun begannen die Rüge nach den beiden Hauptpunkten, deren Umgebung und Zugänge die Polizei stark besetzt und gesperrt hielt. Die Führer der Demonstrationen rufen Plakate auf Stangen und Zettel an den Hüten. "Wieder mit dem Dreiklassenwahlrecht!" "Her aus mit dem allgemeinen Wahlrecht!" und so ähnlich lauteten die Aufschriften. Natürlich schwarz auf rot. Bald kam es hier und dort zu Zusammenstößen mit der Schutzmannschaft, Beschimpfungen wie "Blutgunde!" und "Blutlauge!" waren an vielen Stellen zu hören. Die Anwendung von Wassergewalt wurde so viel wie möglich vermieden. In der Ecke der Grünstraße und Friedrichstraße verhielten gegen 600 Personen die Postenkette zu sprengen. Es kam zu einem Handgemenge, während dessen aus einem Hause drei Schüsse abgefeuert wurden, die aber niemand trafen. Die Schutzmänner zogen blank und verwundeten fünf Männer. Von den Schutzleuten wurden ebenfalls zwei verletzt und nach den Unfallstationen gebracht. 31 Personen wurden bei diesem Zusammenstoß verhaftet, nach Feststellung ihrer Personaten aber alle wieder entlassen. Eine Kolonne von tausend Mann zog von der Neuen Friedrichstraße her am Polizeipräsidium vorbei, während andere von der Landberger Straße her kamen. Hühnende Hochrufe wurden auf den Polizeipräsidenten ausgebracht. Alle Versuche aber, von hier nach dem Schlosse zu gelangen, blieben erfolglos. Eine Masse von 10.000 Mann sammelten sich auf dem alten Exerziersplatz, wo die Menge den Baum an der Seidengasse alle niederriß. Zwei Redner versuchten, unter freiem Himmel zur Masse zu sprechen, wurden von der Polizei aber daran gehindert. Ein Teil der Menge wurde von den Schutzleuten, die blank gezogen und von dem Ebel Gebrauch machten, nach dem Friedrichshain, ein anderer durch die Hofinger Straße nach dem Sietliner Bahnhof zu gedrängt. Hier holten die Demonstrationen einen Omniausfacher vom Koch herunter und misshandelten ihn. Auch einen Straßenbahnführer griffen sie an. In der Neuen Friedrichstraße hatte eine Platte eine Automobilschleife angehängt, die Fahrgäste herausgeholt den ganzen Liederzug und die Pneumatik kreuz und quer durchschnitten. Von der Kochstraße aus vertriehen 6000 Personen vergeblich nach der Wilhelmstraße zu gelangen, wurden aber nach den

Reihen zu gedrängt, Plakate und rote Lächer an Säcken tragend und "nieber mit Wilkom!" schreien. Der Baum und die Stauung wurde so stark, daß der Polizeipräsident, der hier die Maßregeln übernahm, den Befehl gab, die Masse zu sprengen. Zwanzig Verletzte schlugen nach beiden Seiten mit der flachen Klinge drein, die Menge wurde nach dem Brandenburger Tor zu gedrängt und zerstreute sich allmählich. Auch an verschiedenen anderen Stellen fanden Zusammenstöße mit der Polizei statt. Über die Polizei erwiderte sich überall als der Stärkere. In den Abendstunden war alles wieder ruhig.

\* Breslau, 12. Januar. Hier fanden heute vormittag 13 sozialdemokratische Versammlungen statt. Auf der Tagesordnung stand: "Die Antwort der Regierung auf die Wahlrechtsforderung des Volkes." Sämtliche Versammlungen waren überfüllt und mußten polizeilich abgesperrt werden. Nach den Versammlungen zogen die Arbeitermassen aus den verschiedenen Versammlungsorten zum Ring, wurden aber hier von der Polizei, die das Rathaus mit einer Schutzmannskette umzogen hatte, in die Nebenstraßen abgedrängt. In der Schneiderer Straße ballte sich die Menschenmenge zusammen, sodas der Straßenverkehr vollständig stockte. Vor dem Hause der "Schlesischen Zeitung" ereignete sich eine gewaltige Demonstration. Wahlrechtsrufe wurden laut. Demzufolge löste der Ruf "Nieber mit Wilkom!" Auch hier wurde die Menge schließlich von der Polizei in die Nebenstraßen abgedrängt. In sämtlichen Versammlungen wurde eine Resolution angenommen, in der die sofortige Befreiung Wilkom und des Ministeriums, als die Träger und Verteidiger des Geldfachwahlrechts, gefordert wird.

Kleines Feuilleton.

\* Brand eines New-Yorker Wolkenkrägers. Wie die "Frankf. Ztg." aus New-York meldet, ist das 13 stöckige Badergebäude durch Feuer zerstört worden. Bei dem Brande sollen mehrere Personen umgekommen sein. Eine große Anzahl wurde verletzt. 39 Feuerwehrleute sollen unter den Trümmern vergraben worden sein.

\* Ueber einen Monat verhaftet. Die drei Vergaete, die vor einem Monat 1000 Fuß tief in dem "Alpha-Bergwerk" in Nevada verhaftet wurden, sind immer noch wohlgegart und warten auf ihre Befreiung. Als man ihnen letzten Sonntag durch ein Rohr durch das ste mit der Oberwelt in Verbindung stehen, mittelste, daß sie wahrscheinlich noch weiter drei Wochen zu warten haben werden, ehe man sie befreien könne, riefen sie in lustigem Tone: "Wo're allright." Man tut, so sehen wir in der "Zgl. Rundsch.", alles mögliche, um den Leuten ihre Gefangenschaft erträglich zu machen. Man muß sie an dem Verbindungsrohr und läßt ihnen durch einen Pumpschacht mehr Speisen und Getränke zugehen, als sie überhaupt benötigen können. Zwischen den Befreien und Gefangenen findet ein ununterbrochender Austausch von Scherzen statt. Am Sonntag besaßen sich die Gefangenen, daß man ihnen kein warmes Wasser für Wasser zur Verfügung stelle. Wenn dies so weitergehe, müßten sie sich ein anderes Hotel suchen. Die Leute erklären, in vorzüglicher Gesundheit zu sein und sind sehr damit einverstanden, daß man, um die Gefahr eines Nachschickens von Erbmassen zu verhindern, möglichst vorfristig vorgeht.

\* Zur Altschneider Offiziersstragödie. Der Verteidiger des Hauptmanns v. Gorden Justizrat W o l f f, fandte der Altschneider Zeitung eine Verurteilung, in der man als unwahr bezeichnet, daß er den Antrag gestellt habe, seinen Klienten auf seinen Gefängnisstand zu unterwerfen. Die Altschneider Zeitung bemerkt hierzu: Nach der uns gegebenen durchaus glaubwürdigen Information erfolgt tatsächlich eine Verurteilung Gorden auf seinen Gefängnisstand in der gefahren von uns angelegten Weise. Die Verurteilung des Justizrats Wolke stellt lediglich fest, daß es nicht auf Antrag der Verteidigung geschieht.

\* Wölfe. Man schreibt aus Petersbura: Durch die anbauende strenge Kälte, die 30 Grad erreicht, kommen die Wölfe rubelewie in Tausenden in die Nähe der Städte, die am Ladogasee liegen. Zahlreiche Bauernschlitten sind von den Wölfen überfallen und die Insassen getötet worden.

\* Eine Mutter und drei Kinder vom Zuge gerammt. Umweit G e n t wurde eine Frau, welche einen einjährigen Knaben auf dem Arm trug und zwei drei- und fünfjährige Tochter an der Hand führte, beim Ueberqueren eines Bahnüberganges von dichtem Schneeeisen von einer Lokomotive

erfaßt. Alle vier wurden entsetzlich verstimmt und getötet.  
\* Ein grauer Hund wurde in dem belgischen Orte Duitignies gemacht. Man erweichte dort bei der Wohnung von Garbathen fünf Sklette, die nur einen halben Meter unter dem Boden verpackt waren. Es dürfte sich dabei um eine aus fünf Köpfen bestehende, feinerzeit einer Mörderhand zum Opfer gefallene Familie handeln. Die Untersuchung ist eingeleitet.

\* Ein Zeichen der Zeit! Das Grundstück geschäft liegt in Berlin darüber. Der Besitzwechsel war in dem letzten Monat gering. Im November 1907 wurden nur 100 bebaut und 18 unbebaute Grundstücke verkauft, gegen 254 bebaut und unbebaute im November 1906. Der Kaufpreis betrug rund 29 1/2 Millionen Mark, gegen 78 Millionen Mark im November 1906. Dagegen haben die Zwangsversteigerungen zugenommen. Zum zwangsweisen Verkauf kamen 25 Grundstücke, gegen 10 im vorigen Jahre. Dasselbe Bild zeigt der Monat Dezember, nur daß die Anträge auf Subhastationen eine weitere Zunahme erfahren und die Baugesuche weiter abgenommen haben. Dies läßt darauf schließen, daß eine weitere Abnahme der Bauartigkeit nachschleichen ist.

\* Gehägte Worte von Wilhelm Busch gibt es eine ganze Menge. Wir greifen einige davon heraus:  
Drei Wochen war der froh so krank; Jetzt raucht er wieder, Gott sei Dank!  
Diogenes der Weise aber froh ins Fas und sprach: ja, das kommt von das!  
Die Sprache in die Hüfte steigt, Der Löwe brüllt, wenn er nicht schweigt.  
Meines Lebens schönster Traum hängt an diesem Aufbaum.  
Dieses war der erste Streich, Doch der zweite folgt logisch.  
Doch jeder Jüngling hat wohl mal in Hong zum Mädchenpersonal.  
Es ist ein Brauch von alters her: Der Sorgen hat, hat aus über.  
Das Gute - hierer Satz steht fest - Ist stets das Böse, was man läßt -  
Müht wird nicht oft nicht schön gefunden, Weil sie stets mit Geräusch verbunden -  
Nehmen ist für alle Knaben, Eine von den besten Gaben -  
Vater werden ist nicht schwer, V. ter sein dagegen sehr -  
Entschamkeit ist das Vergnügen, Ein Sagen, welche wir nicht trügen -

Gingefandt.

Die Herren Mitglieder des Politischen Vereins für den Kreis Merseburg gestatte ich mir auf die in dankenswerter Weise durch geschätzte Bürger der Stadt Merseburg veranlaßten Vaterländischen Volkschauspiele ein recht glückliches und dadurch den Voraussetzungen wie den Mitwirkenden unsere Anerkennung und unser Dank für ihre Leistungen durch die Tat bekräftigen zu dürfen.  
Erfurt, im Januar 1908.  
Graf G o e n t h a l.

Briefkasten der Redaktion.

\* Sie schreiben: Unre eifrige Großstadt-Polizei sind es anzufügen, daß frühmorgens die Steinbockstraße, welche als Zephrichschorner im Zepich ausgelegten Zimmer liegen, behufs Säufung im offenen Fenster nach dem Vorgarten, aber straßenseitig ausgelegt werden kann mir diese Handlung, die nicht entfernt eine Verletzung des Privatlebens darstellt, als "Verbrechen" gegen § 35 der Merseburger Straßengesetzgebung vom 22. Juli 1878 anzurechnen werden? Diese Felle werden nach der Straße zu weder gebildet noch aufgehängt, noch gelohnt (Mordfelle), geklopft oder ausgehängt. Ich bitte um Klärung im Briefkasten. - Antwort: Das ist Auffassungssache. Der Vorgarten liegt straßenseitig, die Felle hingegen zwar nicht direkt nach der Straße hin, aber doch so, daß sie der Straßen-Ordnung vermehren. Stellen Sie sich einmal vor, sämtliche Straßeneinwohner hängten die Felle gleichgültig heraus, wie würde das aussehen? - Erug.

Aus dem Geschäftsverleir.

Brant-Seide v. Nr. 1,35 ab  
Seidenfabrik, Henneberg, Zürich.

Die glückliche Geburt einer  
**Tochter**  
beehren sich anzuzeigen  
Apotheker Diosegi  
und Frau.  
Merseburg, 11. 1. 1908.

**Holzauktion.**  
Dienstag, den 14. ds. Mts.,  
nachm. 1/2 2 Uhr, findet im ehemaligen  
Klostergrundstück, Oberaltenburg  
Nr. 21 hierelbst, eine Auktion  
von alten Bauhölzern und  
Latten statt. (76)

**Holzauktion.**  
Donnerstag, den 16. d. Mts.  
Dienstag 12 Uhr, werden  
ca. 80 Haufen  
starkes Weidenkopfholz  
meistbietend verkauft. (66)  
Sammelpunkt Gasthof.  
Rittergut Löpitz.

**Obst- u. Gemüsegarten**  
von 3 Morgen Größe, mit Spargel-  
Anlage, nächste Nähe der Stadt, für  
Gärtner passend, preiswert auf 6  
Jahre zu vermieten, event. zu ver-  
kaufen. Nähere Auskunft erteilt  
F. M. Kunth, H. Ritterstr. 9 I.

**Bauern-Verein**  
Merseburg und Umgegend.  
**Berammlung**  
Dienstag, den 14. Januar 1908,  
nachmittags 3 Uhr im „Lokal“.

Tagesordnung:  
1. Geschäftliche Mitteilungen.  
2. Vortrag: „Die Steuerklärung  
des Landwirts und ihre Grund-  
lagen.“ Referent: Herr Dr.  
S a m i d t, Beamter der Land-  
wirtschaftskammer zu Halle a. S.  
3. Anträge und Wünsche.  
Zu dieser Versammlung laden wir  
die geehrten Mitglieder hierdurch er-  
gebenst ein und bitten bei der  
Wichtigkeit des Themas um zahl-  
reiches Erscheinen. (61)  
Der Vorstand.

**Filzparaffin, Filzschube,**  
sowie alle anderen Arten Schuhwaren  
empfiehlt in größter Auswahl zu  
soliden Preisen die  
**Schuhwarenhandlung von**  
**Max Wirth,**  
Gothardstr. 40. (77)  
Mitglied des Rabat-Spar-Vereins.  
Starke Arbeitsstiefel stets am Lager.

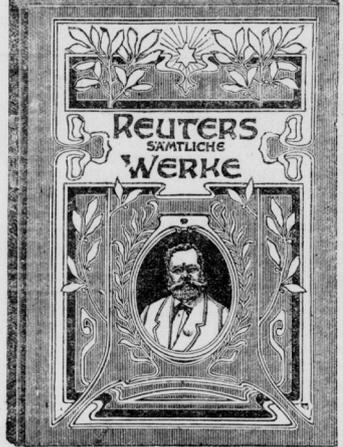
**Hochherrschafil. Wohnung**  
Gallische Straße 23, parterre, per  
1. April 1908 zu vermieten.  
Zu erfragen bei  
F. M. Kunth, H. Ritterstr. 9 I.  
Weissenfellerstraße 11 ist die  
1. Etage zu vermieten und am  
1. April 1908 zu beziehen. Preis  
550 Mark. Näheres im Kontor  
des Vorhubs-Vereins, Markt 10  
parterre. (2501)

**Geheiter Herr Apotheker!**  
Ich kann Ihnen zu meiner größten  
Freude mitteilen, daß ich vollständig  
überwunden bin von dem quälendsten  
Uebel, welches ich beim Gebrauch  
der ersten drei Jahre meines Lebens  
leidete gegen tödliche Fieber hatte.  
Mitte letzten die noch eine Dose.  
**Dr. Sauer,**  
Zellhofstr. 12, G. G.

**Feldschlößchen.**  
**Schlachtefest.**  
Dienstag und Mittwoch: **Brat-**  
**und frische Wurst,** wozu freun-  
dlichst einladet  
**A. Klessler.** (84)

**Merseburg. Kaiser-Wilhelms-Halle.**  
**Vaterländisches**  
**Volksschauspiel**  
„Hohenzollern“.  
200 Mitwirkende aus allen Kreisen der Bürgerchaft.  
Regie: Oberregisseur Heinrich Frey-Berlin.  
**Aufführungstage:**  
Dienstag, den 14. Januar, 7 Uhr: Schüleraufführung.  
Mittwoch, den 15. Januar, 7 Uhr: Schüleraufführung, bes. für  
auswärtige Schüler.  
Donnerstag, den 16. Januar, 8 Uhr: 1. Hauptaufführung.  
Freitag, den 17. Januar, 8 Uhr.  
Sonntag, den 19. Januar, nachmittags 4 Uhr, bes. für aus-  
wärtige Besucher.  
Montag, den 20. Januar, 8 Uhr.  
Preise der Plätze im Vorverkauf: Sperrplatz 2 Mt.; 1. Platz 1 Mt.;  
alle übrigen Plätze 50 Pf.  
An der Abendkasse: 2,25 Mt.; 1,25 Mt.; 60 Pf.  
Vorverkaufsstellen: für Sperrplatz und 1. Platz im Bierrengeschäft  
des Herrn Frahnert, für 11. Platz im Brauereigeschäft des Herrn Fuchs.  
Vorverkauf wird 2 Stunden vor der Aufführung geschlossen.  
Der geschäftsführende Ausschuss.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der  
Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.  
Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue  
illustrierte Pracht-Ausgabe von



**Fritz Reuter's sämtl. Werken.**  
2 Bände, elegant gebunden, Groß-Oktav-Format, ca. 1200 Seiten,  
mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch,  
erschienen ist und nunmehr durch unsere Expedition zu dem außer-  
gewöhnlich billigen Preise von  
**3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark**  
zu beziehen ist. — Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“  
sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem  
Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu  
können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich  
gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes  
Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Auf-  
lagen zu einem derartig billigen Preise von Mt. 3,50 zu liefern ist.  
Diese vollständige, illustrierte Pracht-Ausgabe  
ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.  
**Es versäume niemand** durch umgehende Bestellung sich ein  
Exemplar zu sichern, sei es für seinen  
Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig  
vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt  
ein höchstwertiges Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Aus-  
gabe rasch vergriffen sein. — **Bestellungen nach auswärts** gegen  
Einsendung von Mt. 3,50 und 35 Pf. Porto I. Zone, 60 Pf. Por-  
to II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von  
weiteren 25 Pf.  
**Expedition des Merseburger Kreisblattes**

**Jagdverpachtung.**  
Die Jagdmarkung ca. 2000 Morgen  
in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk  
Zöschken soll am 1. Februar d. Js.,  
nachmittags 4 Uhr, im Kreislichen  
Gasthose daselbst öffentlich meist-  
bietend verpachtet werden. (97)  
Die Pachtbedingungen werden im  
Termin bekannt gegeben.  
Zöschken, den 15. Januar 1908.  
Der Jagdvorsteher.

**Stellen**  
Ledige Pferde-u. Ochsenku echt  
und Dienstmädchen  
aufs Land bei hohem Lohn durch  
den Arbeitsnachweis der Landwirt-  
schaftskammer Halle a. S., Nieder-  
platz 3.  
**Manufaktur**  
zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

**Piano-Magazin**  
Hermann Maercker  
Inhaber: Hermann Maercker,  
früher Mitinhaber  
der Firma Vogel & Maercker;  
Halle a. S.  
Neue Promenade 1a,  
vis à vis den Francke'schen  
Stiftungen,  
Saale-Zeitungs-Passage,  
empfehlen ihr gut assortiertes  
Lager gediegener  
**Pianos, Flügel u. Harmoniums**  
und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung  
(auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate. **Gebrauchte Instrumente** nehmen in Zahlung und sind  
solche, gut repariert, stets am Lager.  
**Stimmungen und Reparaturen** werden sachkundig und  
sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-**  
**institut** empfohlen. (1598)  
Telephon Nr. 3219.

**STOLLWERCK**  
  
**ADLER-KAKAO**  
Blutbildend,  
Muskelstärkend

**Germanische Fischhandlung**  
Empfehle stets auf Eis:  
**Schellfisch, Schollen, Kabel-  
tau, Bücklinge,  
Hündern, Aale, Lachsheering,  
geräucherter Schellfisch, Brats-  
heringe, Sardinen, Marinaden,  
Fischkonserven, Citronen,  
W. Krämer.**

**Kirchen-Nachrichten.**  
Dom. Beerbig: Die Ehefrau des  
Leutnants a. D. Gaudig, Adolfinne geb.  
Müller und die Tochter des Dekorateurs  
Max Weiß.  
Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde  
in der Kirche zur Heimal. Diakonin  
Wittke.  
Stadt. G e t a u f t: Friedrich Wilhelm,  
S. d. Schlossers Dehne; Karl Richard,  
S. d. Maurers Kruse. — G e t r a u t: Der  
Magistratsbote in Halle J. C. Wier-  
mann mit Frau W. geb. Fehst. —  
Beerbig: Der J. S. des Kerzmachers  
Müller.  
Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Bibelbespre-  
chungs- u. Missionsschule, Pastor Wertner.  
Altenburg. G e t r a u t: Der Arbeiter  
Hermann Rangold mit Frau Martha  
geb. Thamm. — Beerbig: Der Leh-  
rer Matthias Dübowski; der Slater  
Richard Harport.  
Donnerstag, den 16. Januar, nachm.  
4 Uhr: Missionsschule.  
Abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein.  
Neumarkt. G e t a u f t: Hans Fritz,  
ein unehel. Sohn. — G e t r a u t: Der  
Ingenieur W. Fiedler mit H. E. G. Streif.  
Beerbig: ein unehel. Sohn.

**Das Parterrelogis**  
Weissenfellerstr. Nr. 11 ist zu  
vermieten und 1. April zu beziehen.  
Preis 450 M. Näheres Markt 10  
part. (52)  
**Zivilstandsregister der Stadt  
Merseburg.**  
Von 6. bis 11. Januar 1908.  
Eheschließungen: Der Ingenieur  
Wilhelm Fiedler und Gise Streif, Frank-  
furt a. M.; der Magistratsbote Ernst  
Wickmann und Martha Fehst, Halle;  
der Arbeiter Hermann Rangold und  
Anna Thamm, Krautzstr. 1.  
Geboren: Dem Arbeiter Veine  
1 S., Siglitzberg 6; dem Fabrikarbeiter  
Otto 1 S., Fehststr. 1; dem Handarb.  
Pösch 1 S., Schmalstr. 12; dem Reg.  
Referendar Jesse Geler v. Dörfenthal  
1 S., Burgstr. 21; dem Fabrikarbeiter  
Kammelt 1 S., Neumarkt 19; dem Maurer  
Güttel 1 S., Kirchstr. 4; dem Zimmer-  
mann Müller 1 S., Brühl 10; dem  
Lehrer Franzgänger 1 S., Bismarckstr. 3;  
dem Müller Henning 1 S., Gottfrieds-  
straße 39; dem Arbeiter Siglitzberg 1 S.,  
Oberbrückenstr. 4.  
Geborenen: Der Sohn des Kerz-  
machers Müller 2 J., Saaltz 8; die  
Ehefrau des Hospitalist Lehmann Auguste  
geb. Dörner 71 J., Siglitzberg 23; der  
Hospitalist Lehmann 78 J., Siglitzberg 23;  
der Slater Richard Harport 37 J.,  
Niederbrückenstr. 5.  
Zu den Anzeigen im **Standsamte**  
find **Ausweisepapiere** vorzulegen.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.